

Scherzi Musicali: Das Hohelied Salomons

"Canticum Canticorum Salomonis"

Das Hohelied Salomos und seine Vertonungen im Seicento

Das Hohelied Salomos gehört zu den schönsten und, gesanglichsten Texten der hebräischen Bibel. In seinen acht Kapiteln werden alle Facetten der Liebe in einem Rausch von Bildern gefeiert. Kein Wunder, dass diese beispiellose Dichtung die Inspiration der Komponisten zu allen Zeiten beflügelt hat. Das gilt besonders für die italienischen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Scherzi Musicali singt und spielt frühbarocke Vertonungen des Hohen Liedes auf Originalinstrumenten, wie sie von Komponisten des Seicento, dem italienischen 17. Jahrhundert, gesetzt wurden. Eine neue musikalische Empfindsamkeit, aber auch das Bekenntnis zur Klarheit markiert jene von Italien ausgehende Aufbruchsstimmung in der frühen Neuzeit, der Geburtsstunde des Barock. Die mittelalterliche Praxis einer vielstimmigen Polyphonie schien ausgereizt. Der neue Stil, auch *seconda pratica* genannt, setzt auf Transparenz und Ausdruck. Die bisherigen modalen Systeme der Kirchentonarten werden durch die heute noch dominierenden Tongeschlechter Dur und Moll abgelöst. Das ermöglicht, Empfindungen wie Freude und Traurigkeit mit neuer Eindringlichkeit zu vermitteln.

Während die Alte Musik noch stark von Überlieferungskultur geprägt ist, profilieren sich im Seicento viele große Komponistenpersönlichkeiten: Vor allem **Claudio Monteverdi** gilt heute als der wichtigste musikalische Erneuerer. Einen besonderen Bezug zum „Hohen Liedes Salomons“ hatte **Salomon Rossi**, der aus einem tiefen Glauben heraus zahlreiche instrumentale und vokale Kompositionen schuf.

Die neuen Musizierform der Toccata appelliert an die Spiellust des Ausführenden: Hier hat vor allem **Johannes Hieronymus Kapsperger** mit seinem großen Oeuvre für Laute und Theorbe Geschichte gemacht. Sein eigenwilliger Personalstil zeichnet sich durch spontane Verwendung scharfer Kontraste und Überschreitungen der strengen Kontrapunktregeln aus. Auch **Alessandro Grandi** wurde zu den einflussreichsten Komponisten seiner Zeit gezählt. Der Großteil seiner Musik ist vokal mit instrumentaler Begleitung – gerne im Sinne des barocken „Concertare“, wo kurze

Passagen mit unterschiedlichen Rhythmen und Texturen kontrastieren. Neben Monteverdi steht **Sigismondo d'India** bei den Wegbereitern der Barockmusik an erster Stelle. Manche seiner Werke sind derart dramatisch, dass sie wie für die Oper komponiert wirken.

Das Seicento ist eine Zeit geistig-musikalischer Neuerungen auf vielen Ebenen, die allesamt später in die Hochphase des Barock mit ihren „ewigen“ Großmeistern wie Johann Sebastian Bach einfließen. So geht etwa die Erfindung der Kantate auf **Giovanni Felice Sances** zurück, der als Erster verschiedene Gesangsstücke zu einem Zyklus vereinte. Die Ausstrahlung Italiens als zukunftsweisendes Kulturzentrum war im gesamten europäischen Ausland beispiellos: In dieser Hinsicht gilt der Niederländer **Jan Baptist Verriijt** als einer der ersten Komponisten, der die Einflüsse des italienischen Seicento in der eigenen Kompositionskunst aufgriff.